

Mitteilungen

des „Deutschen Schulvereins für St. Catharina“ (Südbrasilien)

Nr. 5.

Blumenau, im Juli.

1. Jahrgang.

Aus früheren Tagen.

Daß das Schulwesen in den Kolonien noch recht viel zu wünschen übrig läßt, wer will es leugnen? Andererseits ist es unzweifelhaft, daß gerade auf diesem Gebiete sehr viel geleistet worden ist, wenn man auch kaum behaupten kann, daß die Entwicklung des Schulwesens mit der allgemeinen Entwicklung unserer Verhältnisse gleichen Schritt gehalten hat. Von den verschiedensten Seiten hat man jetzt ein Augenmerk auf die Gestaltung unseres Schulwesens geworfen, und je nach dem Standpunkt der einen oder anderen sind die diesbezüglichen Wünsche. Offenbar möchte man heut gern nachholen, was früher versäumt worden ist.

Als unsere Kolonie noch unter der Leitung des Kaiserlichen Koloniedirektors Dr. H. Blumenau stand, da hat die Kaiserliche Regierung es sich angelegen sein lassen, das Unterrichtswesen zu fördern. Neben den öffentlichen Staatsschulen, die ganz von der Regierung unterhalten wurden, gab es eine ganze Reihe von Gemeindefschulen, die monatlich eine staatliche Unterstützung von 15 Milreis bezogen. Am Schluß der Direktion betrug die Zahl derselben 34. In denselben wurden 663 Knaben und 458 Mädchen, also im ganzen 1121 Kinder unterrichtet. Die Lehr- und Lernmittel wurden von der Direktion zum Teil mangelnd, zum Teil um einen ganz geringen Preis hergegeben. Auch wurde zum Bau des Schulhauses in vielen Fällen eine Beihilfe gewährt, die zwischen 200 und 600 Milreis schwankte. In den Listen aus jener Zeit finden wir Namen, die teilweise heute noch in unserer Lehrerschaft vorhanden sind, z. B.: C. Kühne, F. Hackbart, J. Scheidemantel, J. Schumann.

Wie so vielfach heute noch wurde auch damals schon über unregelmäßigen Schulbesuch Klage geführt. Unter einer der amtlichen Verzeichnisse, die bei Erhebung der Subvention eingereicht werden mußten, finden wir die Bemerkung: „Ist das nicht eine große Sünde und Schande! Ueber 4000 Fehltag in einer Schule von 30 Kindern!!! — Woran liegt's? — Das Volk ist sich selbst überlassen.“

Die Kenntnis der portugiesischen Sprache war bei den Lehrern in damaliger Zeit zum mindesten ebensogut als heute, vorausgesetzt, daß die vorwiegenden amtlichen Eingaben an den damaligen Schulinspektor Herrn Wendeburg von den einzelnen Lehrern nicht nur (ab) geschrieben, sondern wirklich verfaßt sind.

Von großem Interesse sind die Bestimmungen für die Privatschulen getrennter oder beider Geschlechter, welche die Unterstützung der Kaiserlichen Regierung in Anspruch nahmen; sie seien nachstehend wiedergegeben:

§ 1. Die Lehrer oder Direktoren der Schulanstalten haben dem Bezirksinspektor der obersten Unterrichtsbehörde und dem Generalinspektor des Unterrichts mitzuteilen:

- a) Den Unterrichtsplan und die Regeln, gemäß welchen die Schule geleitet wird.
- b) Beschaffenheit, Größenverhältnis und Lage des Hauses, worin der Unterricht stattfindet.
- c) Den Zeitpunkt, an welchem letzterer begonnen hat oder beginnen soll.

§ 2. Die Lehrer oder Direktoren sind verpflichtet:

d) Am Schlusse jedes üblichen Vierteljahres dem Bezirksinspektor ein Namensverzeichnis der matrikulierten Schüler und Schülerinnen einzureichen, woneben anzugeben, wie viel Tage jeder oder jede gefehlt hat;

Am Ende jedes Jahres ist ein Generalbericht gemäß den für die öffentlichen Schulen bestehenden Vorschriften zu machen, und wie oben einzugeben;

e) Dem Bezirksinspektor etwaige Veränderungen des Schulsystems oder Lokales mitzuteilen.

f) Denselben, dem Generalschulinspektor, und den von ihnen Bevollmächtigten Personen jederzeit die Beiwohnung des Unterrichtes und Bestätigung der Schulräume zu gestatten.

§ 3. Die Lehrgegenstände sollen in Folgendem bestehen: Grundsätze der allgemeinen christlichen Sittenlehre, Lesen, Schreiben, Rechnen, System der Gewichte und Maße des Kaiserreiches, Dezimalsystem, Landessprache sowie Muttersprache der Schüler nach deren Rechtschreibung, Grundzüge und allgemeine Umrisse der Naturgeschichte, Geschichte und Erdkunde, letzte beide inbezug auf Brasilien.

§ 4. Im Allgemeinen finden die Vorschriften, welche für die öffentlichen Schulen der Provinz gelten, auch Anwendung auf die in Rede stehenden Privatschulen.

§ 5. Keine Lehranstalt kann auf eine Unterstützung seitens des Staates Anspruch erheben, welche weniger als zwanzig eingetragene Schüler hat, von denen niemals weniger denn fünfzehn die Schule täglich besuchen müssen.

§ 6. Jeder Schulverein, welcher eine Schule gründet oder gegründet und auf dazu angewiesenen öffentlichen Ländereien mit Beihilfe der Regierung das betreffende Gebäude erbaut hat, muß eine Einnahme von mindestens zwanzig Milreis monatlich aus regelmäßigen Beiträgen seiner Mitglieder nachweisen, um der Unterstützung teilhaftig zu werden, und darf das Monatsgehalt eines Lehrers nicht unter dreißig Milreis betragen.

§ 7. Alle neu anzustellenden Lehrer der unterstützten Schulen haben sich einer Prüfung seitens der Schulkommission zu unterziehen, welche letztere aus dem Schulinspektor, einem von der Direktion ernannten Mitgliede und einem Dritten von diesen beiden zu wählenden Beisitzer bestehen wird; auch die jetzt schon amtierenden Lehrer haben auf Verlangen der Schulkommission solche Prüfung ihrer Befähigung abzuleisten. Die Staatsunterstützung wird nur denjenigen Schulen gewährt, welche von derartiger geprüfter und gebilligter Lehrern geleitet werden.

§ 8. Die seitens der Schulvereine mit ihren Lehrern abgeschlossenen und deren Lehramt betreffenden Verträge sind der Schulkommission zur Genehmigung vorzulegen. Denjenigen Vereinen, welche unregelmäßiges und unpassendes Benehmen ihrer Lehrer dulden, wodurch der Jugend ein schlechtes Beispiel gegeben wird, kann die Unterstützung von der Schulkommission auf kürzere oder längere Zeit eingestellt oder entzogen werden, falls eine vorhergegangene Verwarnung jener erfolglos geblieben sein sollte.

§ 9. Die Lehrer haben dahin zu streben, daß sie möglichst bald befähigt sind, Unterricht der Landessprache zu erteilen, welcher spätestens vom Anfange des Jahres 1877 zu beginnen hat.

§ 10. In den Lehrsälen von etwa 34 qm. Fläche der bis jetzt mit Beihilfe der Regierung erbauten gewöhnlichen Schulhäuser können höchstens vierzig Kinder zu gleicher Zeit unterrichtet werden, wobei auf jedes Kind ein Raum von acht Zehntel qm. kommt. Dieses Verhältnis darf nicht überschritten werden, und sobald der tägliche, gleichzeitige Schulbesuch vierzig übersteigt, muß das Schullokal vergrößert werden.

In diesem, sowie auch in demjenigen Falle, daß der Lehrer Vormittags und Nachmittags Unterricht in verschiedenen Abteilungen seiner Schüler zu erteilen hat und deren Gesamtzahl vierzig übersteigt, kann er eine Abänderung seines jetzigen Vertrages, bezüglich Erhöhung seines bisherigen Gehaltes beanspruchen, falls dieselbe darin nicht vorgeesehen sein sollte.

Innere Ordnung der Schulen.

§ 11. Der Unterricht hat mindestens vier Stunden täglich zu dauern, womöglich im Sommer morgens von sieben bis elf und im Winter von acht bis zwölf Uhr.

§ 12. Der Lehrer hat einen Stundenplan zu entwerfen und solchen dem Schulinspektor zur Einsicht und Genehmigung der Schulkommission einzureichen.

§ 13. Ebenso ist dieser ein Verzeichnis der Bücher und sonstigen Lehrmittel auszuwählen und solche soweit es möglich ist, für alle hiesigen Schulen einzuführen, welchem Bestreben die betreffenden Lehrer und Vorstände der Schulvereine entgegen zu kommen haben.

§ 14. In jeder Schule ist ein Eintragebuch sorgfältig und sauber zu führen, in welches einzuschreiben ist: der Name des aufgenommenen Kindes und dessen Alter, sowie Name, Wohnort, Stand und Beschäftigung derjenigen Person, welche um dessen Aufnahme nachgesucht hat, und der Tag dieser Aufnahme. Ferner sind darin zu verzeichnen: die Tage, an welchen der Schulbesuch versäumt wurde; am Schlusse jedes Vierteljahres Bemerkungen über Fortschritte, Betragen usw. jedes Schulkindes und endlich der Tag des Abganges aus der Schule, sowie dessen Grund.

§ 15. Die Anmeldungen für den Schulbesuch sind persönlich von den Eltern, Pflegeeltern oder Vormündern der Schüler je am Schlusse der üblichen Halbjahre zu machen und gelten stets mindestens für das unmittelbar folgende. Bei dieser Gelegenheit hat der Lehrer den Anmeldenden die betreffenden Bestimmungen des Reglements mitzuteilen und auf die großen Nachteile aufmerksam zu machen, welche lässiger Schulbesuch nicht nur für die Versäumenden, sondern auch für die ganze Anstalt mit sich führt.

Die Aufnahme neuer Schüler findet nur zweimal im Jahre und zwar im Januar und Juli und Ausnahme von dieser Regel nur dann statt, wenn die betreffenden Kinder neu in den Bezirk kommen und bereits einige Schulkenntnisse besitzen.

§ 16. Kinder unter sechs und über zwölf Jahre alt werden nicht aufgenommen, es sei denn, daß letztere schon früher einen genügenden Unterricht genossen, oder daß zwingende Gründe ihnen bisher einen Schulbesuch unmöglich gemacht hatten.

§ 17. Die Eltern oder deren Stellvertreter haben die Versäumnisse der Kinder, wenn solche vorherzusehen waren, im Voraus anzuzeigen und zu entschuldigen nachträglich aber, wenn dieselben unerwartet kommen.

§ 18. Halbjährlich hat der Lehrer Zeugnisse auszustellen über Betragen, Fleiß und Fortschritte der Schüler, und auf denselben auch die Zahl der mit oder ohne Erlaubnis versäumten Unterrichtstage zu bemerken. Diese Zeugnisse sind in der Schule zu verlesen — am Jahreschlusse öffentlich nach abgehaltener Prüfung — und beim Wiederbeginn des Unterrichtes, mit der Unterzeichnung des Vaters oder dessen Vertreters versehen, dem Lehrer wieder vorzuzeigen.

§ 19. Gegen Schluß des Jahres findet eine öffentliche Schulprüfung statt, deren Tag vom Lehrer mit dem Schulinspektor vereinbart und durch Anschläge bekannt gemacht wird, und welcher eine von diesem zu ernennende Prüfungskommission beizuwohnen hat, sowie, wenn irgend möglich, der gesamte Vorstand des betreffenden Vereins und einer der benachbarten Lehrer.

Auch bei dieser Gelegenheit ist in passender Weise, jedoch nachdrücklich hervorzuheben, daß Unregelmäßigkeit des Schulbesuches der größte Verderb seiner Segnungen und überhaupt jedes guten Schulwesens ist, und ferner, daß wahrhaft einsichtsvolle Eltern die Kinder vom achten bis spätestens vom neunten Lebensjahre an, und nicht, wie es leider häufig, aber in sehr unverständiger Weise geschieht, erst mit dem elften oder gar zwölften zur Schule schicken sollten.

Schule und Haus.

Von Rektor A. Gild, Kassel.

Wenn zwei Menschen an einem gemeinsamen Werke arbeiten, dann können sie sich wohl in die Arbeit teilen, müssen jedoch stets auf einander Rücksicht nehmen, nach einem gemeinsamen Plane schaffen und sich in vollster Uebereinstimmung befinden, einen Willen haben. Welches Haus würde entstehen, wenn Maurer und Zimmermann, sich nicht umeinander bekümmern, nicht nach einem festen Plane richten oder sich gar entgegen arbeiten wollten! Sollte solche gegenseitige Rücksichtnahme, solches gemeinsame Arbeiten nach einem bestimmt vorgezeichneten Plane und solche volle Uebereinstimmung bei der Erziehung und Bildung der Jugend nicht noch in viel höherem Grade notwendig sein, wenn man ein günstiges Resultat erzielen will? Unbestreitbar, und doch finden wir vielfach, daß Haus und Schule nicht nach einander fragen, sich nicht in die Hände, sondern wohl gar entgegen arbeiten.

Viele Eltern bekümmern sich das ganze Jahr nicht um die Schule ihres Kindes, nicht um dessen Betragen und Leistungen in derselben. Höchstens wird einmal das vorgelegte Zeugnis flüchtig übersehen und mit der Unterschrift versehen.

Manche Eltern sehen nie einmal nach den häuslichen Aufgaben der Kinder, um sich zu überzeugen, daß sie auch ordentlich gemacht sind.

Wie oft genügt der wichtigste Grund, um das Kind vom Schulbesuche zurückzuhalten. Da das Haus sich in solchem Falle seiner erzieherischen Aufgabe nicht bewußt ist, so hat es auch kein Verständnis für die Aufgabe der Schule und vermag nicht zu beurteilen, welchen Schaden die Unterbrechungen des Unterrichtes dem Kinde bringen.

Vielen ist die Schule geradezu eine Last; wenn nicht der staatliche Schulzwang sie nötigte, würden sie ihre Kinder gar nicht in die Schule schicken, sie frühzeitig zum Erwerb anhalten und verkümmern lassen. Die vielfachen Besuche um Abkürzung der Schulzeit zeugen hiervon.

Wer könnte weiter nicht Beispiele anführen dafür, daß Eltern vor den Ohren ihrer Kinder Maßnahmen des Lehrers bekräfteln, ihn der Parteilichkeit zeihen, die Erzählung loser Bubenstreiche, die in der Schule ausgeführt wurden, ruhig mit anhören, ja ein gewisses Wohlgefallen daran an den Tag legen, geringschätzig über die Leistung der Schule urteilen, ja selbst über die Religion spötteln u. s. w.

Woher stammt dieser Mangel an Einsicht in die Aufgaben der Erziehung und des Unterrichtes? Man lernt ein Geschäft das Baden und Kochen, aber das Kindererziehen hält man für so leicht, daß man es gar nicht für nötig erachtet, in die nicht gerade eleusinischen Mysterien der Pädagogik einzubringen um es zu können. Die Ansicht Gutzkows; „Es ist doch die höchste Wissenschaft und die berechtigteste Kunst, die Kindesseele aus der Hand der Natur entgegenzunehmen und sie auf Stufen, die immer höher und höher steigen, dem Ideal aller Erziehung entgegenzuführen, dem reinen unverfälschten, gottähnlichen Menschentum,“ hat noch sehr geringe Verbreitung gefunden. Ueberhaupt ist das, was von erleuchteten Menschen auf dem Gebiete der Erziehung seit Jahrhunderten bedacht, erstrebt und errungen worden ist, den meisten Menschen, die erziehen sollen, unbekannt geblieben.

In dem Schaufenster eines Buchladens sah ich ein Buch ausgestellt, welches den Titel führte: „Die Erziehung des Hundes“; dieses Buch hatte eine ganze Anzahl von Auflagen erlebt. Populär geschriebene Bücher über Kindererziehung erfreuen sich eines solchen Absatzes nicht. Man findet wohl in vornehmen Häusern die neuesten Romane und Unterhaltungsschriften in prächtigen Bänden auf dem Tische des Empfangsalons ausgelegt, der Bücherschrank ist vollständig angefüllt mit guten und weniger guten Büchern in Prachteinbänden, eine Erziehungsschrift ist aber nicht darunter zu finden. Andere schaffen sich wohl ein Buch über Pferde- und Rindviehzucht, Bucht von Kanarienvögel u. s. w. an, aber daß es auch Bücher über Kindererziehung giebt, ahnen sie nicht einmal. Der Bauer kauft sich jedes Jahr seinen Kalender, erstelt auch wohl auf dem Jahrmarkte „Minaldo Minaldini“, den „Schinderhannes“, den „Eulenspiegel“, die Historien von den „vier Haimonskindern“, von Melusine und Magelone“, vom Kaiser „Octavian“, der Insel „Felsenburg“, „Fortunat“, „dem ewigen Juden“; eine Schrift mit pädagogischer Tendenz verirrt sich aber wohl niemals auf sein „Kamm Brett“.

Der Landwirt hält seine landwirtschaftliche Zeitung, der Gärtner seine Gartenbauzeitung, der Handwerker, der Gelehrte u. s. w. ihre Fachblätter, die Frauen ihre Modezeitung, ein Unterhaltungsblatt, auf wie vielen Familientischen wird man aber eine Zeitschrift für Jugendberziehung und Jugendbildung finden?

In Vereinen werden über Gott weiß was für Fragen alle Vorträge gehalten; wo hört man aber, abgesehen von den Lehrervereinen, einmal solche über Erziehungsfragen?

Die öffentliche Presse hat da und dort eingesehen, daß neben den Fragen der hohen Politik auch Erziehungs- und Schulfragen in ihren Spalten erörtert werden dürfen; wer hat aber Lust, das abgeschmackte Zeug zu lesen! das weiß man alles schon und viel besser.

Woher kommt nun aber dieser Mangel an Interesse für Schul- und Erziehungsfragen von seiten des Hauses? Man hat seitens der Schule die Öffentlichkeit nicht genug gepflegt, man hat nicht notwendige Verbündung mit dem Elternhause unterhalten, man hat die Meinung aufkommen lassen, das Erziehen sei eine Art Zunftaufgabe. Nur bei Gelegenheit der öffentlichen Prüfungen war den Eltern an manchen Orten Gelegenheit geboten, ihr Kind einmal in der Schule zu sehen. Dazu war es oft noch nicht einmal ein zutreffendes Bild von der Schule, welches sie da erlangten. Wo hat man aber bis jetzt den Eltern gestattet, dem eigentlichen Schulunterricht beizuwohnen? Ab und zu erhielten sie auch durch Zeugnisbücher und andere Mitteilungen Nachricht über das Verhalten und die Fortschritte des Kindes in der Schule; die Zeugnisse litten aber oft an solcher

Kürze, daß die Eltern sich dadurch doch kein klares Bild von dem Betragen und den Leistungen des Kindes machen konnten.

Auf allen anderen Gebieten, die ehemals die Öffentlichkeit ausschlossen: Justiz, Gesetzgebung, Verwaltung macht man der Öffentlichkeit Konzessionen, nur die Schulsäle bleiben den Eltern verschlossen.

Manche Lehrer suchen die Bekanntheit des Hauses gar nicht zu machen; anstatt die schüchternen oder indifferenten Eltern aufzusuchen oder zu sich zu bitten, um mit ihnen Rücksprache über spezielle Fälle zu nehmen, operieren sie, ohne den andern Faktor zu Rate gezogen zu haben. Hier kann ich nicht umhin, zu erwähnen, daß es an vielklassigen Schulen durch den öfteren Klassenwechsel dem Lehrer unmöglich gemacht wird, mit dem Elternhause Beziehung anzuknüpfen; es verlohnt sich meistens wegen der Kürze der Zeit, welche der Lehrer die Kinder behält, gar nicht der Mühe; es wird ihm auch alle Lust dazu benommen. Manche Schulleiter tun nicht das Richtige, um bei Differenzen zwischen Lehrern und Eltern die Angelegenheit zwischen den zunächst Beteiligten austragen zu lassen. Wo ein privater Vergleich stattfinden könnte, wird die Sache alsbald vor die höhere Instanz gebracht.

Die Schulverwaltungsbehörde hat Konferenzen für die Lehrer anbefohlen, warum haben Eltern hier keinen freien Zutritt? Unter der Bedingung der Zulassung der Eltern würden die Konferenzen erst ihren wahren Zweck erreichen. Die Erörterung schulmethodischer Fragen könnte hauptsächlich in der Fachpresse oder durch Schriften ihre Erledigung finden. Die Diskussion erzieherischer Fragen aber zwischen den Vertretern der Schule und des Hauses würde nur ersprießlich wirken. Auch ist das Elternhaus fast gänzlich von der Schulverwaltung ausgeschlossen. (Schluß folgt.)

Schule in Alto Rio do Testo:

Im Jahre 1871 gründeten die Bewohner des oberen Testo ihre Schulgemeinde. Das hierzu erforderliche Land wurde auf Ansuchen der Bewohner von Herrn Wendeburg bereitwilligst zugesagt und hierzu die Kolonie 134 rechtes Ufer des Testo bestimmt, dieselbe ist 100 Morgen groß und hat gutes Land.

Als erstes Schulhaus diente eine Palmitenhütte, und erst einige Jahre später, nach dem sich die Bewohner der Rega an diese Gemeinde angeschlossen hatten, wurde ein größeres Gebäude, Fachwerk mit Lehmwänden errichtet, zu welchem Bau die Regierung 600 Milreis beisteuerte. Im Jahre 1886 erbaute die Gemeinde auf Anregung des Herrn Pastor H. Runte auf demselben Grundstück noch eine Kirche (massiver Steinbau) mit einem kleinen hölzernen Turm der 2 Glocken enthält. Nach dem dieses Gotteshaus im Jahre 1887 fertig war, wurden die Lehmwände des Schulhauses auch durch Steinwände (Ziegel) ersetzt.

Im Jahre 1886 im Monat Juli traten die Bewohner der Rega zurück nach dem dieselben in der Rega sich selbst ein Schulhaus erbaut hatten.

Die Schule entwickelte sich seit 1885 folgendermaßen: Frühere Daten fehlen, indem keine Belege mehr vorhanden sind.

Die Schülerzahl betrug im Januar.

1885.	1886.	1887.	1888.	1889.	1890.
96.	95.	76.	77.	79.	62.
1891.	1892.	1893.	1894.	1895.	1896.
78.	79.	73.	71.	70.	55.
1897.	1898.	1899.	1900.	1901.	1902.
51.	60.	59.	61.	59.	68.
1903.	1904.	1905.	1906.		
67.	62.	57.	45.	Kinder.	

Das Schulgeld schwankte zwischen 220 Reis nur 800 Reis pro Kind und Monat und ist das 3te Kind frei. Augenblicklich beträgt das Schulgeld pro Monat 800 Reis.

Das Gehalt des Lehrers betrug bis zum Jahre 1898. pro Monat 20 Mil, jedoch erhielten in der ersten Zeit die Lehrer einen Regierungszuschuß von 15 % pro Monat, wovon die Hälfte eine Zeitlang die Gemeinde einstrich. Zur Zeit ist das Gehalt des Lehrers auf 40 % pro Monat festgesetzt.

Für 14 tägige Lese-Gottesdienste, für Rottausen und Beerbigungen gibt jedes Mitglied pro Jahr ein Quart Mais.

Als Lehrer waren tätig: Die Herren Schümann (1871—Okt. 81) Johann Schlüter (Okt. 81—April 1884) Albert Ziehlsdorff. (April 1884—?) Bagt (?) Carl Krüger (1 April 93—31 Janr. 98) Aug. von Frankenburg (1 Febr. 98—13 Sept. 98). Chr. Frahm seit 20 Okt. 1898.

Die Gesamtschultage des letzten Jahres betragen 10601, davon sind 2481 Fehltage (23 1/3 %) von diesen sind wiederum 92 Krankentage, Regentage waren 56. Die Fehltage setzen sich wie folgt zusammen:

4 Kinder. * 13 Kinder. 14 Kinder. 7 Kinder.
0—10 Fehltage 10—25 Tg. 25—60 Tg. 50—99 Tg.
je 1 Kind: 100, 113, 114, 119, 146, 160, 169, 186. Fehltage.

Alljährlich findet eine öffentliche Schulprüfung statt, zu welcher auch Herr Pastor Runte sowie die Lehrer der Nachbar-Gemeinden erscheinen. Es ist dies eine schöne Sitte, daß die Lehrer sich gegenseitig zu ihrer Schulprüfungen einladen und besuchen, bieten doch die zwanglosen Besprechungen nach jeder Prüfung stets etwas anregendes.

Einige Wochen nach der Prüfung findet dann das Kinderfest statt, das in großartiger Weise gefeiert wird. Dank der vielen Bemühungen der Herren Schulvorsteher und des Lehrers, sowie der Opferwilligkeit einiger Schulfreunde ist dieses Kinderfest zu einem wahren Volksfeste geworden.

Alljährlich findet am Heiligen Abend in der Kirche eine Christfeier mit Bescherung der Schuljugend statt.

Die Gemeinde sowohl als auch der Lehrer sind Mitglied des Schulvereins, von welchem die Schule schöne Wandkarten und eine größere Anzahl Bücher empfangen hat. Von Seiten der Municipal-Behörde empfing die Schule, Landkarten, Globus, Rechenmaschine, Lesebücher und Schreibvorlagen.

Erwünscht wäre noch ein geeignetes Lehrbuch der portugiesischen Sprache. Anschauungsbilder und Lesetafeln. Die Gemeinde besteht aus 73 Mitgliedern, sie wird von Herrn Zieglermeister Carl Siewert seit 4 Jahren mit vielem Geschick als Vorsitzender geleitet.

Im Jahre 1904 requirierte die Gemeinde den Landtitel, der dann auch im Jahre 1905 eintraf, monach die Gemeinde gratis Eigentümer des Landes ist, solange die Schule mehr als 10 Kinder als Schüler aufweisen kann und sich auch der Friedhof auf dem Grundstück befindet (Gesetz. 789. v. 29 Sept. 1890 Artikel. 20).

Schule im Wunderwald.

Auf dem Grundstück Nr. 7. im Wunderwald befindet sich die Schule. Im Jahre 1895 traten die Bewohner des Wunderwalds zusammen um dasselbst eine Schulgemeinde zu bilden. Es wurde nun von Herrn Franz Kalin 50 Morgen Land zum Preise von 525 \$ gekauft und der Bau des Schulhauses begann. Noch im selben Jahre wurde das Gebäude (Holz und Lehm Bau ohne Ausbildung) und der Friedhof feierlichst geweiht. Schon im Jahre 1901 erwies sich das Gebäude als zu klein und wurde nunmehr das noch im Rohbau dahingehende neue Gebäude, welches ursprünglich als Lehrerwohnung dienen sollte, zum Schulhause bestimmt und fertig ausgebaut. Am 9. Mai 1901 wurde schon das neue Gebäude, (Fachwerk mit Mauersteinen) feierlich von Herrn Pastor Runte in Gegenwart der Gemeinde des Lehrers und einiger Lehrer der Nachbarschulen geweiht.

Die Schule entwickelte sich folgendermaßen: Leider sind über die ersten Jahre der Schule keine Papiere mehr vorhanden, es fehlen daher die Angaben der ersten Zeit.

Im Januar 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. waren 27 Kinder. 31. 36. 41. 43. 44. 51. 48. Kinder vorhanden. Hier sei ein Fall bemerkt, der gewiß selten vorkommen dürfte, nämlich daß eine Familie 5 eigene Kinder darunter (2 Zwillingspaare) zu gleicher Zeit zur Schule schick. Im Jahre 1904 sandte u. A. eine Familie 5 und 4 andere Familien je 4 eigene Kinder zur Schule.

Das Schulgeld schwankte zwischen 400 Reis und 1 \$ 320 Reis und ist bis auf Weiteres auf 700 Reis pro Kind und Monat jetzt festgesetzt. Das 3te Kind ist frei.

Als Lehrer waren tätig von (?) 1895 bis 10 Okt. 96 August Ehme v. 11 Okt. 96 bis 31 Janr. 98 Johann Schlüter v. 1 Febr. 98 bis 15 Sept. 98 Freiherr Aug. von Frankenburg derselbe erwählte sich unter den Töchtern des Wunderwalds, seine Gemahlin seit 1 November. 98 ist Chr. Frahm als Lehrer angestellt.

Das Gehalt des Lehrers betrug 10 \$ 15 \$ 25 \$ und jetzt 28 \$ pro Monat, sowie jährlich pro Mitglied 2 Quart Mais für 4 wöchentliche Gottesdienste, Rottausen und Beerbigungen.

Im letzten Jahre waren 8440 Schultage. Die Zahl der Fehltage betrug 1319 also circa 16 Prozent. Regentage waren 46 und Krankentage wurden 95 gemeldet.

Die höchste Zahl der Fehltage betrug 98, 97, 80, 65, 62, die wenigsten Fehltage waren 2.

Alljährlich findet eine öffentliche Schulprüfung statt, welche auch wiederholt von Herrn Pastor Runte und einigen Lehrern besucht worden ist.

Sehr beliebt ist die jährlich zu Weihnachten stattfindende Christfeier mit Lichterbaum und Bescherung der Schuljugend. Gesangsvorträge und Deklamationen werden abwechselnd zu Gehör gebracht, bis der Weihnachtsmann die Kinder durch Gaben erfreut. Der Unterricht erstreckt sich auf Lesen, Schreiben, Rechnen, Glaubens-, Bibel-, Erdkunde, Portugiesisch und Singen.

Durch den Alldeutschen Verband, Schülverein, und die Munizi-

palnkammer empfing die Schule wertvolle Landkarten, Globus, Heimatskarte, Rechenmaschine Rechenbücher und Schreibvorlagen.

Erwünscht wären noch Anschauungsbilder, Wandlesetafeln und ein für hiesige Verhältnisse passendes Lehrbuch der portugiesischen Sprache.

Die Schulgemeinde Wunderwald steht schuldenfrei da und hat auch alle Verschreibungs-Gebühren gezahlt. Das Eintrittsgeld für junge Anfänger beträgt 15 \$. Sämtliche Reparaturkosten zc. werden zu gleichen Teilen getragen.

Als Vorsitzender amtiert seit 2 Jahren Herr Johann Schlüter.

— m

Jubiläum.

Wie am 24. April d. J. Herr Lehrer Alfath in Garcia alto, so feierte am 17. Mai Herr Lehrer A. Laemmel in der Bommerstraße sein 25-jähriges Jubiläum als Lehrer.

In derselben Bommerstraße, in der er auch heute seines Amtes waltet, begann Herr Lehrer Laemmel im Mai 1881, noch vor Vollendung seines zwanzigsten Jahres, seine Tätigkeit als Lehrer. Schon nach kurzer Zeit, am Anfang des nächsten Jahres, übernahm er das Lehramt an der vereinigten Schulgemeinde Rio Beneditto (r. U.) und Aravongas. Reichlich 10 Jahre hindurch hat er in dieser Schule und den größten Teil dieser Zeit gleichzeitig in der Schule am Carijos unterrichtet. Nachdem er sodann 6 Jahre an der Schulgemeinde in der Mulde als Lehrer gewirkt hatte, stellte er gegen Ende des Jahres 1898 seine ganze Kraft in den Dienst der Schulgemeinde in der Bommerstraße, nachdem er daselbst bereits seit reichlich einem Jahre allnachtsmittäglich unterrichtet hatte. — Seit 1. September 1902 außer in der Bommerstraße auch in Beneditto-Timbo als Lehrer angestellt, entfaltete Herr Laemmel heute in beiden Schulen eine reich gelegnete Tätigkeit.

Das bewies aufs deutlichste der Verlauf der Schulprüfung, die dieser Lehrer am 17. Mai d. J. in dem Schulhause der evangelischen Schulgemeinde in der Bommerstraße abhielt.

Der Beginn dieser Schulprüfung wurde etwas verzögert durch eine plötzliche Feier, die zuvor im Privathause des Jubilars stattfand. Schon vor der, für den Beginn der Schulprüfung angelegten Stunde hatten ihm unter anderen Herr J. Holstein im Namen der Schulgemeinde in der Bommerstraße als deren Vorstand und Herr A. Bürger im Namen der Schulgemeinde Beneditto-Timbo Gruß und Glückwunsch überbracht. Zu nach, bald nach 1 Uhr, trafen aus Blumenau Herr Konsulatsverweser Blohm und die Herren H. Hering sen. und A. Koehler und aus Badensfurt Herr Pfarrer Kunte ein, sämtlich Mitglieder des Deutschen Schulvereins für Santa Catharina. Sofort nach ihrer Ankunft sprach Herr Konsulatsverweser Blohm als Vorsitzender des genannten Vereins dem Jubilar die Glückwünsche des Vereins aus und überreichte ihm als Zeichen der Anerkennung seiner Lehrtätigkeit ein geschmackvoll angefertigtes Diplom und Schülers Werke in dauerhaftem Prachteinband. Auch Herr A. Koehler überbrachte eine Jubiläumsgabe, ein mit vielen Illustrationen geschmücktes Buch „Krieg und Frieden“, ein Geschenk des leider am persönlichen Erscheinen verhinderten Superintendenten Herrn Schrader. Die Reihe der Gratulationen beschloß Herr Pfarrer Rudolph (Timbo) mit Worten warmer Anerkennung für die bisherige Wirksamkeit des Gefeierten und besten Wünschen für seine zukünftige Tätigkeit. Darauf gab Herr Lehrer Laemmel seiner Freude über die geschenkten Gaben Ausdruck, dankte in kurzen Worten für sie und die geäußerten guten Wünsche und versprach mit Gottes Hilfe noch manches Jahr wie bisher als Lehrer wirken zu wollen.

Gestärkt durch ein wohlgeschmeckendes Frühstück, begaben sich hierauf Herr Lehrer Laemmel und seine Gäste in das nahe liegende Schulhaus, woselbst die schon eingangs erwähnte Schulprüfung stattfand.

Das geräumige, helle und lustige Schulzimmer bot einen für unsere Verhältnisse überraschenden Anblick durch die Fülle des vorhandenen Lehrmaterials. Dort zierten zur Feier des Tages schmucke Landkarten und bunte Anschauungsbilder die Wand, hier ruhten wohl verwahrt ganze Reihen von Büchern in festem Schranke, da schrieben die Kleinen mit Eifer und Mühe nach den praktischen Schreibvorlagen, die neulich der Schule geschenkt wurden. Auch Globus und Rechenmaschine fehlten nicht. Kurz es war eine Freude, zu sehen, wie praktisch durch unsere Munizipalkammer und wie reichlich durch den deutschen Schulverein für Santa Catharina diese Schule unterstützt worden ist.

Auf den Gang der Schulprüfung näher einzugehen ist hier nicht der Ort. Jedenfalls lieferte sie den Beweis, daß Herr Lehrer Laemmel die nötige Frische und das rechte Lehrgeschick besitzt, das Interesse der Kinder immer aufs neue zu wecken und wach zu erhalten. Den gut gestellten Fragen folgten fast stets

treffliche Antworten. Da war kein Drill, keine Parade! Die Kinder konnten wirklich etwas. Kein Wunder, daß sie zu solchem Lehrer gern in die Schule gehen. Und der außerordentlich regelmäßige Schulbesuch, den diese Schule im Unterschied zu vielen Kolonieschulen aufweist, ist doch zugleich ein erfreulicher Beweis dafür, daß die meisten Mitglieder dieser Schulgemeinde die Tätigkeit ihres Lehrers gebührend zu würdigen wissen. —

Möchte es Herrn Lehrer Laemmel noch lange Jahre vergönnt sein, seines Amtes zu warten körperlich rüstig und geistig frisch.

Bereinsnachrichten.

Nachfolgend geben wir ein Verzeichnis derer, die sich als Mitglieder unserem Schulverein angeschlossen haben:

F. Blohm, B. Chr. Feddersen, H. Hering sen., W. Scheeffen sen., G. A. Koehler, C. Glau, H. Lange, P. H. Kunte, P. H. Faulhaber, P. W. Lange, P. A. Rudolph, P. C. Kösel, J. Scheidemantel, R. Hirsch, J. Deggau, A. Rücker, G. Kirsten, C. Meyer, A. Scheeffen, R. Hoffmann, H. Hemmer, F. Hackbarth, C. Zenker, G. Knäsel, C. Schäfer, E. Georg, H. Niehe, F. Specht, H. Strube, A. Tallmann, Chr. Frahm, R. Paul, Bh. Volles, A. Rammel, J. Probst, A. Schrader, Dr. Alvinger, B. Scheidemantel, Fr. Schäfer, J. Kieß, A. Pfeilsticker, C. Luz, A. Büchler, J. Siegel, E. Döring.

Folgende Schulgemeinden sind Mitglieder: Neue Schule Blumenau, Schulgemeinde Brusque, Alto Rio do Testo, Badensfurt, Weißbach, Schule bei Johann Carsten, Schulgemeinde Itoupavazinha, Tatutyba I, Fibelis, Bommerode, Itoupava Zentral.

In der letzten Vorstandssitzung am 20. Juni d. J. wurden als Mitglieder aufgenommen die Herren Christian Frahm in Alto Rio do Testo, Luz in Massaranduba, August Büchler und Friedrich Siegel an der Neuen Schule in Blumenau; ferner die Schulgemeinde Itoupava Zentral.

Der Schule in Alto Rio do Testo werden zwei Wandkarten bewilligt: eine östliche und eine westliche Halbkugel.

Für die in der Nege neu errichtete Gemeinde wurden Fabeln, Anschauungsmaterial usw. bewilligt, soweit es in der Bücherei vorrätig ist.

In gleicher Weise wird die Schule in der oberen Mulde mit Fabeln, Rechenbüchern und biblischen Geschichten bedacht.

Auch Herrn Lehrer J. Scheidemantel werden auf seinen Wunsch 12 Fabeln und Lebensbilder II, soweit dieselben noch vorrätig sind, bewilligt.

Unserer Bücherei sind zugegangen Band 21—34 von Hillgers illustrierten Volksbüchern. Dieselben sollen in je einem Exemplare an die Zweigstellen unserer Bücherei und der Rest an die Neue Schule am Stadtplatz verteilt werden. Dieselben enthalten:

- Band 21 Volks- und Jugendspiele.
- " 22 Allgemeine Geographie.
- " 23 Geschichte der Baukunst.
- " 24 Einheimische Nutzpflanzen.
- " 25 Allgemeine Tierkunde.
- " 26 Grundzüge der Mineralogie und Gesteinskunde.
- " 27 Allgemeine Völkerkunde.
- " 28 Die deutsche Flotte und ihre Aufgaben.
- " 29 Die Geschichte der Malerei.
- " 30 Geschichte des deutschen Volkes.
- " 31 Die Liebhaber-Photographie.
- " 32 Die erste Hilfe bei Unglücksfällen, plötzlichen Erkrankungen und Vergiftungen.
- " 33 Die Nordpolarforschung.
- " 34 Spezielle Tierkunde.

In einer früheren Vorstandssitzung wurde die Frage eines gemeinsamen Schulliederbuchs eingehend besprochen. In Fortführung dieser Angelegenheit wurde von Herrn Köhler eine größere Reihe von Probeexemplaren vorgelegt und eine Kommission von fünf Herren gewählt, damit sie ein geeignetes Buch auswähle und einen Anhang liefere, der die bekanntesten Weisen und Lieder aus den hiesigen Verhältnissen enthalte.

Aus den ungebundenen Beständen unserer Bücherei wird demnächst wieder ein Teil eingebunden werden und zur Verteilung an die einzelnen Zweigstellen gelangen, da uns von der Ortsgruppe Hamburg in hochziger Weise 200 Mark für diesen Zweck überwiesen worden sind.

Kleine Mitteilungen. Wir bitten alle Empfänger der „Mitteilungen“, soweit sie Lehrer oder Schulvorstandsmitglieder sind, dafür Sorge zu tragen, daß gemäß des Vorstandsbeschlusses ein Exemplar dem betr. Schulvorstand und ein Exemplar dem Lehrer ausgehändigt wird. Unregelmäßigkeiten in der Zustellung wolle man in der Geschäftsstelle (G. A. Koehler) anzeigen.